



Konzeption

Vorwort der Leitung



Liebe Familien,

wir freuen uns über ihr Interesse und zeigen Ihnen mit der Konzeption des Waldkindergartens Erolzheim elementare Inhalte, die den Waldkindergarten und dessen pädagogische Ausrichtung betreffen. Als gesetzliche Grundlage dient §§ 22/ 22a SGB VIII, sowie das Kindergartenbetreuungsgesetz für Baden-Württemberg.

Im Jahr 2007 gegründet erweitert diese Gruppe das Spektrum der umliegenden Kindergartenlandschaft und ermöglicht in einem kleinen überschaubaren Umfeld das Lernen in der freien Natur.

Neben der täglichen Kindergartenarbeit kooperieren wir mit ortsansässigen Vereinen oder Institutionen, wie z.B. der Feuerwehr, der Bücherei, der Polizei, dem Jäger und dem Imker und planen Ausflüge, z.B. einen Bauernhofbesuch, die Maiausfahrt oder den Besuch einer Holzspielwarenfabrik. Eine enge Zusammenarbeit besteht ebenso mit den betreffenden Grundschulen und dem zuständigen Forstamt.

Ich freue mich über Ihr Interesse an unserem Kindergarten und stehe Ihnen für weitere Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Herzlichst,
Karin Stuber

Vorwort des Bürgermeisters



Liebe Eltern,

Betreuungsangebote und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind von zentraler Bedeutung für eine Gemeinde. Der Waldkindergarten hält in Erolzheim seit nun mittlerweile 10 Jahren ein attraktives Angebot vor.

Mit dieser Konzeption können Sie sich in übersichtlicher Form darüber informieren, was die Einrichtung bietet und was Sie und Ihr Kind in unserem Waldkindergarten erwartet.

Die Gemeinde unterstützt den Waldkindergarten in seiner konzeptionellen Ausrichtung. Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und dem Erolzheimer Waldkindergarten Hollerbusch e.V. als Träger und den Erzieherinnen gestaltet sich reibungslos und auf beiden Seiten besteht ein Vertrauensverhältnis und gegenseitige Wertschätzung.

Ich wünsche auch im Namen des Gemeinderates dem Trägerverein, dem Kindergartenteam sowie allen Beteiligten, Eltern und Kindern für die Zukunft des Waldkindergartens alles Gute und hoffe weiterhin auf ein gutes Miteinander.

Ihr
Jochen Ackermann

INHALT

1. Vorstellung der Einrichtung.....	6
1.1 Der Träger.....	6
1.1.1 Organisation des Trägers	6
1.1.2 Aufgaben des Trägers.....	6
1.2 Geschichte des Waldkindergartens.....	6
1.3 Lage.....	7
2. Rahmenbedingungen.....	8
2.1 Aufnahmeregelungen	8
2.2 Gebäude/Gelände.....	8
2.3 Gruppenstruktur.....	8
2.4 Das Team	8
2.5 Öffnungszeiten.....	8
2.6 Tagesablauf im Waldkindergarten Hollerbusch.....	9
3. Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit: KJHG und KiTaG	11
4. Pädagogische Grundlagen	12
4.1 Leitbild.....	12
4.2 Der Orientierungsplan, seine Bildungs- und Entwicklungsfelder	14
4.2.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper	14
4.2.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne	15
4.2.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache.....	16
4.2.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken	17
4.2.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl	18
4.2.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion.....	19
4.3 Übergänge gestalten	21
4.4 Mitbestimmung im Kindergarten	22
4.5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	23
4.6 Beschwerdemanagement	25
4.7 Inklusion im Kindergarten	27
5. Qualitätsentwicklung und Sicherung	28
6. Informationen zu unseren festen Aktivitäten	30
6.1 Kinderkonferenz.....	30
6.2 Morgenkreis	30
6.3 Abschlusskreis.....	30
6.4 Getrennte Kreise	30

6.5 Singkreis	30
6.6 Räuberspatzenbande.....	31
6.7 Lernwerkstatt.....	31

1. VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG

1.1 DER TRÄGER

Der Träger des Waldkindergartens Erolzheim ist ein eingetragener Verein. Die Mitglieder des Vereins sind hauptsächlich jene Eltern, die ein Kind im Waldkindergarten haben und auch Menschen, die diesen Verein unterstützen wollen, z.B. frühere oder zukünftige Waldkindergarteneltern.

1.1.1 ORGANISATION DES TRÄGERS

Der Verein wird durch den Vorstand vertreten. Dieser Vorstand besteht lt. Satzung aus sechs Mitgliedern, die alle 2 Jahre neu gewählt werden.

1.1.2 AUFGABEN DES TRÄGERS

Die Aufgabe des Trägers ist die Organisation des Betriebes. Er trägt die Verantwortung über die wirtschaftliche und rechtliche Aufsicht der Kinderbetreuungseinrichtung.

Die Eltern, in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Trägervereins, verpflichten sich, den Waldkindergarten ehrenamtlich nach ihren Möglichkeiten bei dessen vielfältigen Aufgaben zu unterstützen.

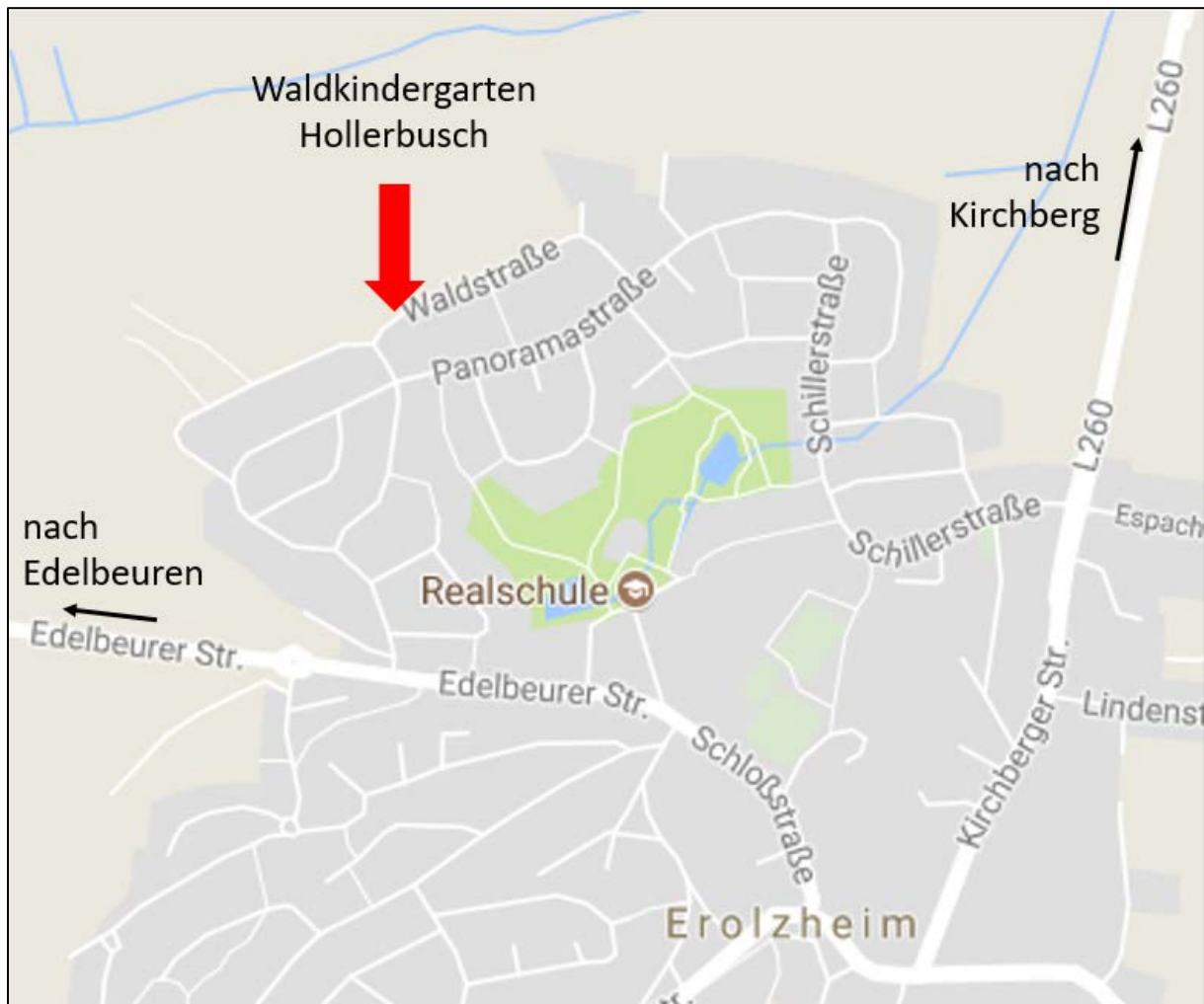
1.2 GESCHICHTE DES WALDKINDERGARTENS

Der Verein Erolzheimer Waldkindergarten Hollerbusch e.V. wurde 2006 gegründet. Der Waldkindergarten ging am 21. Februar 2007 in Betrieb. Anfangs gab es nur einen kleinen Bauwagen, der später mit einer Überdachung erweitert wurde. Die Anfangsgruppe bestand aus vier Kindern und erweiterte sich schnell auf 20 Kinder.

Die Gründungsidee entstand aus dem Wunsch heraus, Kindern das Aufwachsen mit und in der Natur zu ermöglichen. Sie sollen die Jahreszeiten intensiv erleben und kreativ mit Naturmaterialien umgehen und spielen können. Auch dem immer mehr zu beobachtenden Bewegungsmangel sollte entgegengewirkt werden.

1.3 LAGE

Der Standort des Waldkindergartens liegt am Rande eines Wohngebietes in Erolzheim. Unser "Waldeingang" befindet sich in der Waldstraße. Dahinter erstreckt sich ein weitläufiges und abwechslungsreiches Waldgebiet.



2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 AUFNAHMEREGLUNGEN

(siehe Betreuungsvertrag)

2.2 GEBÄUDE/GELÄNDE

Bestehende Gebäude auf dem Hauptgelände des Waldkindergartens sind zwei Bauwagen, wovon einer als Aufbewahrungsort, der andere als Aufenthaltsort dient, eine Holzhütte mit überdachtem Vorplatz als Lager sowie ein Tipi und ein Toilettenhäuschen.

Weiterhin befinden sich auf dem Gelände ein großer Sandkasten, ein Baummikado und eine Schaukel.

2.3 GRUPPENSTRUKTUR

Der Waldkindergarten Hollerbusch nimmt maximal 20 Kinder im Alter von mindestens drei Jahren auf und begleitet sie bis zum Schuleintritt. Bei ausreichender Platzkapazität können Kinder auch schon mit 2 ¾ Jahren in den Kindergarten aufgenommen werden.

2.4 DAS TEAM

Im Waldkindergarten sind während der Öffnungszeiten im Regelbetrieb stets drei Erzieherinnen anwesend. Das Kindergartenteam besteht momentan aus insgesamt vier Erzieherinnen, wobei sich die Leitung und eine weitere Erzieherin eine Stelle teilen. Zudem steht eine Krankheitsvertretung zur Verfügung.

2.5 ÖFFNUNGSZEITEN

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 7.45 - 12.30 Uhr

Der Waldkindergarten schließt an ca. 36 Tagen im Kalenderjahr, wobei sich die Kindergartenferien an den baden-württembergischen Schulferien orientieren.

2.6 TAGESABLAUF IM WALDKINDERGARTEN HOLLERBUSCH

Verlässliche Strukturen, rhythmisierte Abläufe, Orientierung an den Bedürfnissen, Interessen und der Lebenswirklichkeit der Kinder - dies alles bestimmt den Tagesablauf in der Waldgruppe. Zeitliche und "räumliche" Unterteilung ermöglichen es den Kindern ihren eigenen Interessen und Themen nachzugehen, sie zu vertiefen, aber auch Gruppenerfahrungen in unterschiedlichen Konstellationen und Größen zu sammeln, Sozialverhalten einzuüben und sich mit zugemuteten Themen der Erzieherinnen auseinander zu setzen.

Auch Exkursionen und interne Projekte gehören zum Alltag im Waldkindergarten.

- Bringzeit:** 7.45 - 8.30 Uhr
Freispiel, Angebote für Kleingruppen, kurze Gespräche mit Eltern, Dokumentationszeit für Erzieherinnen, Vorbereitung des Morgenkreises (die Kinder bringen sich hier gerne ein). Weitere Freispielzeit bis ca. 9.00Uhr.
- Morgenkreis:** 9.00/9.30 - ca. 10.00 Uhr
Begrüßung mit unserem Morgenspruch und einem Begrüßungslied, Erzählrunde, Kalender, Feststellung: „Wer fehlt heute?“, Gruppeneinteilung bei getrennten Kreisen, themenbezogenen und jahreszeitlichen Themen, Festlegen des Wanderziels: Hierbei übernehmen die Kinder Aufgaben wie das Mitnehmen der Spielsachen oder Becherlupen und der 1. Hilfe-Tasche und die Kontrolle, ob alle ihre Rucksäcke dabei haben.
- Vesper:** 10.00 - ca. 10.30 Uhr
An einem Platz im Wald oder bei kalter Witterung im Bauwagen oder im Tipi.
- Freispiel:** 10.30 - ca. 11.45 Uhr
Gruppenarbeit (in Kleingruppen): Lernwerkstattkinder, Räuberspatzenbande, Mischung der Kinder untereinander, Angebote
- Aufräumzeit:** ca. 11.45 - 12.00 Uhr
Aufräumen der Werkzeuge, Bastel- und Spielmaterialien in und um den Bauwagen herum, Kontrolle der Spielorte durch die Kinder

Abschlusskreis: 12.00 - ca. 12.15 Uhr
Abschiedslied, Spielrunde, Überlegungen/Denkanstöße: „Wie war mein Tag heute im Kindergarten?“, Ausblick auf Morgen

Abholzeit: 12.15 - 12.30 Uhr
Verabschiedung, kurze Gespräche mit den Eltern.

Auf die unterschiedlichen Wetterbedingungen reagieren wir als Erzieherinnen entsprechend und passen die Aufenthaltsorte und Aktionen an. So findet bei großer Kälte der „Morgenkreis“ z.B. im Tipi oder im Bauwagen statt. Bei Sturmwarnung bietet uns die Gemeinde Erolzheim die Möglichkeit, Räume in der Sporthalle zu nutzen. Den genauen Ablauf bei Sturmwarnung entnehmen Sie bitte dem Anhang der Adressliste.

3. GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT: KJHG UND KITAG

Die gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit beruht auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und dem Kindertagesstättengesetz (KiTaG).

4. PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN

4.1 LEITBILD

Kinder kennzeichnet ihre Lust am Bewegen, ihre Neugier, ihre Spontanität und Offenheit.

Wir Erzieherinnen schaffen unseren Schützlingen Freiräume und eine anregende kindgerechte Umgebung, um sich entfalten zu können. Wir stehen hinter den Kindern und beobachten, beraten und begleiten sie, setzen und empfangen Impulse und lassen Fehler zu. Gemeinsam leben und lernen wir mit unseren Kindern.

Gemeinsames Tun, spielen, basteln, bauen, erfinden, erzählen, experimentieren, singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen Lachen ist der beste Weg für Kinder, die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt, um zu lernen.

Vieles von dem, was unsere Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar mit nach Hause. Dennoch haben sie eine Menge erfahren und gelernt– Qualitäten, die stark fürs Leben machen!

Du bist mir wichtig

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wenn Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden, sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände, aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die es ihnen später ermöglichen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen, die Schuhe selbst binden, das Vesper aus- und einräumen, das verschüttete Getränk selbst aufwischen -das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

Das will ich wissen

Die Triebfeder des Lernens ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist im Kindergarten erwünscht und wird auch unterstützt.

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen diese Dinge tatsächlich tun und nicht nur spielen. Im Kindergarten dürfen die Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen entwickeln...

Ich habe eine Idee

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen und erfinden...

Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeit und Freiheit für eigene Ausdrucksformen.

Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen und werden erfinderisch und kreativ.

Das mache ich gern

Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse und schließen Freundschaften.

4.2 DER ORIENTIERUNGSPLAN, SEINE BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELDER

Der Orientierungsplan... bildet für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen den Rahmen der pädagogischen Arbeit.

Neben den Begriffen Betreuung und Erziehung widmet er sich als zentralem Thema der frühkindlichen Bildung, deren Begleitung, Förderung, und Unterstützung, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Sprachentwicklung gelegt wird. Er lädt uns als pädagogische Fachkräfte und Sie als Eltern dazu ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen und uns an folgenden Fragen zu orientieren: „Was will das Kind?“, „Was braucht das Kind?“, „Wie erfährt das Kind die Welt?“. Gemäß diesem Verständnis beginnt Bildung mit der Geburt, wobei jedes Kind seine eigene, ganz individuelle Bildungsbiographie entwickelt. Ausgangspunkt dafür sind die Selbstbildungsprozesse jedes einzelnen Kindes. Sie sind von großer Bedeutung. Hier werden die Grundlagen gelegt, um sich zu **eigenverantwortlichen** und **gemeinschaftsfähigen** Menschen zu entwickeln.

Zudem gibt der Orientierungsplan u.a. Auskunft über

- die Professionalität der Erzieherinnen,
- die Kooperation zwischen dem Kindergarten und der Grundschule,
- die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und
- die Qualitätsentwicklung und die Qualitätssicherung.

Auf den folgenden Seiten werden wir Ihnen die einzelnen **Bildungs- und Entwicklungsfelder** und deren Umsetzung im Erolzheimer Waldkindergarten Hollerbusch näherbringen und konkret erläutern.

4.2.1 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD KÖRPER

„Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und die Möglichkeit sich auszudrücken. Sie erweitern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.“

(Orientierungsplan)

Auf Bäume klettern, unebenes Gelände begehen, wandern, hüpfen, rennen, kriechen und schleichen sind einige der vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten im Waldkindergarten. Bewegung ist ein fester Bestandteil unseres Alltags und Tagesablaufs. Die Bewegung, der Aufenthalt und die Beschäftigung mit und in der Natur lehrt die Kinder ein gesundes Körperbewusstsein („Wann ist mir kalt?“ - „Was muss ich dann tun?“), was durch den ständigen Aufenthalt in Räumen verloren geht oder sich nicht entwickeln kann.

Ebenso wichtig ist es für die Kinder ihre Sexualität und die Geschlechtsunterschiede zu erleben. Mit Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im

sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen werden die Kinder darauf hingeführt.

Immer wieder stoßen Kinder unserer Einrichtung auch auf neue körperliche Herausforderungen (z.B. einen steilen Abhang herunterrutschen, einen dicken Ast durchsägen, über Wassergräben springen...). Dabei ist unser Ziel, den Kindern beizubringen, ihre körperlichen Grenzen selbst einzuschätzen, sie zu erweitern und gleichermaßen ein natürliches Gespür für ihre körperlichen Fähigkeiten zu entwickeln.

Ebenso wichtig wie die "körperlich anstrengenden Phasen" sind die Ruhepausen. Der Wald bietet hierzu vielfältige Möglichkeiten: entspannt im Moos zu liegen oder in aller Ruhe den Vögeln zu lauschen, ein Bilderbuch zu betrachten oder ins Gespräch vertieft zu sein sind wichtige Gegenpole.

Neben diesen grobmotorischen Fähigkeiten wie klettern, hüpfen, balancieren... wird das feinmotorische Geschick ebenso gefördert.

Im Bauwagen können die Kinder alle Mal- und Bastelutensilien frei nutzen – es wird gezeichnet, geklebt und geknetet. Kleine Schätze (Bucheckern, Eicheln, Stöcke und Steine) werden gesammelt und diese Naturmaterialien werden genauso genutzt wie die Alltagsmaterialien Kleber und Schere, um neue Kunstwerke zu schaffen. Die Kinder bekommen auf Nachfrage ein Schnitzmesser und haben auch die Möglichkeit zu sägen, zu feilen und zu hämmern.

Feste Absprachen, Regeln und das Zusammenhelfen vermeiden Verletzungen.

Das Schneiden wird auf vielfältige Weise geübt, z.B., wenn Gräser zur weiteren Spielverwendung geschnitten werden oder Äste abgezwickt werden müssen.

Viele Arten zu malen werden angeboten: draußen im Wald, am Tisch, auf den verschiedensten Materialien (Rinde, Holz, Stein, Papier) und mit vielfältigen Farben (Ölkreiden, Aquarell, Fingerfarben, Wachs- und Holzstiften).

Vor allem das Herstellen von eigenen Naturfarben ist bei den Kindern ein ganzheitlicher Prozess - Beeren und Kräuter suchen, Farbe herstellen und experimentieren:

- Wird aus roten Beeren wirklich rote Farbe?
- Welche Beeren/Pflanzen geben eine ganz intensive Farbe?
- Was passiert, wenn ich Beeren/Pflanzen mische?

4.2.2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD SINNE

„Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne und nutzen sie, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren, und sie mit zu gestalten.“
(Orientierungsplan)

Kinder nutzen alle Sinne, um sich die Welt anzueignen und aktiv mitzugestalten. Dem Vogelgezwitscher und den Insekten im Frühling lauschen, den Duft der

Sommerblumen riechen, unterschiedliche Früchte und Kräuter im Herbst schmecken, Wind, Schnee und den warmen Ofen im Winter spüren, den Rotmilan am Himmel bestaunen, Alle Sinne werden im Waldkindergarten ganzheitlich, besonders in der freien Natur geschärft, weiterentwickelt und sensibilisiert.

Das hautnahe Erleben der Jahreszeiten mit all ihren unterschiedlichen Wetterbedingungen sind natürliche und sehr vielfältige Reize, denen die Kinder im Kindergartenalltag ausgesetzt sind. Jedes Kind verbindet damit eigene Emotionen, nimmt sie unterschiedlich wahr und verarbeitet die Reize mit seinen Möglichkeiten. Die großen Freiräume wirken sich dabei positiv auf die Konzentration aus.

Immer wieder erleben die Kinder neue Sinneseindrücke: sei es der Nebel an einem Herbstmorgen, der alles auf gespenstische Weise verzaubert oder die Frühlingssonne, die die ersten wärmenden Sonnenstrahlen zum gemeinsamen Vesper in der freien Natur in den Kindergarten schickt.

4.2.3 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD SPRACHE

„Die Kinder erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Dabei erweitern und verbessern sie ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.“ (Orientierungsplan)

"Sprache ist das mächtigste Werkzeug der menschlichen Entwicklung."
(Maria Montessori)

Eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl und angenommen fühlen und in der sie sich mitteilen können, ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und der Sprachförderung.

Im Freispiel, das hauptsächlich in der freien Natur mit ihrer nahezu unbegrenzten Materialvielfalt stattfindet, sind die Kinder darauf angewiesen, sich mit anderen auseinanderzusetzen. Ein Staudamm am Bach führt sicherlich schneller zum Erfolg, wenn er gemeinsam gebaut wird, ebenso eine Hütte aus Stöcken. An allen Plätzen spielen die Kinder intensive Rollenspiele und es entstehen Freundschaften.

Die Kinder haben die Möglichkeiten, ihren Interessen nachzugehen. In hohem Maß lernen sie Konflikte sprachlich zu lösen, Ziele und Ideen auszudrücken, sich für andere zu begeistern, und sich auf das Spiel anderer einzulassen. Dies alles geschieht mit Begleitung und Unterstützung des pädagogischen Personals. Sie lernen Teil einer Gemeinschaft zu sein. Besonders hier in der Freispielzeit beobachten und dokumentieren wir Erzieherinnen das Spielverhalten der Kinder, reflektieren im Team, ziehen Schlüsse, planen Vorgehensweisen und Handlungsschritte.

Wichtige Inhalte bei uns im Waldkindergarten sind das tägliche Musizieren, die Fingerspiele und auch das rhythmische Begleiten von Liedern und Spielen. Spielerisch wird hier der Umgang mit Sprache geübt und die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, je nach Entwicklungsstand, die Methode, die für sie im Moment geeignet ist, auszuwählen und zu nutzen.

4.2.4 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD DENKEN

„Die Kinder entfalten ihr Denken und erschließen sich durch Beobachtungen, Fragen und Experimente die Welt.“ (Orientierungsplan)

"Was machen die Tiere im Winter?"

"Warum verlieren die Bäume im Herbst ihre Blätter?"

"Was sind das für Pflanzen?"

Diese und ähnliche Fragen beschäftigen Kinder im Vorschulalter. Sie sind neugierig, die Welt zu entdecken und deren Gesetzmäßigkeiten zu verstehen. Im Kleinkindalter erproben die Kinder durch intensives Spiel mit unterschiedlichen Materialien die Wiederholbarkeit ihres Tuns, so wird z.B. Wasser mit großer Lust und Ausdauer in verschiedene Behälter geschüttet, Fichtenzapfen, Stöcke und Steine sortiert und im "Restaurant" angeboten, angemalt, geschält oder geschnitzt.

In der Interaktion zwischen Erzieherinnen und Kindern entstehen offene Fragen, denen wir gemeinsam nachgehen, nach möglichen Antworten suchen oder auch mal Experten zu uns in den Kindergarten einladen, wie z.B. den Förster, einen Jäger oder einen Biologen.

Zu dem Bildungs- und Entwicklungsfeld DENKEN gehört auch der Bereich der Zahlen, Formen und der Zeit. Messen, zählen, sortieren, Ordnungen finden, Regelspiele, Pläne und Ideen zeichnen und eine Vorstellung von Zeit gewinnen. Im Jahreskreis bietet die Natur ständig wiederkehrende, jedoch unterschiedliche Materialien, angefangen bei Blüten und Knospen bis hin zu Früchten, Beeren, Kräutern und Samen, die von den Kindern in Kaufläden, Küchen und Werkstätten rege genutzt werden. Rituale und ein strukturierter Tagesablauf geben den Kindern eine konkrete Vorstellung von Zeit. Hierbei verstehen wir uns auch als Bezugspersonen, die neue Erfahrungen ermöglichen und Wissen vermitteln.

4.2.5 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD GEFÜHL UND MITGEFÜHL

„Die Kinder werden sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen mit ihnen angemessen umzugehen und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl anzueignen.“ (Orientierungsplan)

"Kann ich dir helfen?"
"Hast du dir wehgetan?"
"Soll ich auf dich warten?"
"Wie geht es dir heute?"

Diese und ähnliche Fragen beschäftigen uns und die Kinder nahezu in der gesamten Kindergartenzeit. Gefühle und Stimmungen von sich selbst und anderen wahrzunehmen, sie zeigen zu können und darauf angemessen zu reagieren sind wichtige Lernprozesse für empathisches Verhalten. Im Waldkindergarten ist es uns wichtig, dass sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft erleben können, dazu gehört u.a. das Gebet als Beginn des gemeinsamen Vespers, die Hilfe durch den Sitznachbarn beim Öffnen der Trinkflasche oder das gegenseitige Helfen beim Anziehen der Jacken. Weiterhin lernen wir in der Gemeinschaft das Teilen des Spielmaterials, das Suchen nach Lösungen bei Streit, das Trösten, wenn sich ein Kind verletzt hat, wir lernen uns zu entschuldigen und denken auch an die Kinder, die momentan z.B. wegen Urlaub oder Krankheit gerade nicht im Kindergarten sind. Freundschaften fördern wir, indem wir in Kleingruppen arbeiten und durch intensives Freispiel den Kindern ermöglichen, selbst aufeinander zuzugehen.

Auch der Wald und die Natur im Allgemeinen benötigen unsere besondere Wertschätzung; wir verbringen unsere Zeit in der freien Natur in dem Bewusstsein, hier nur Gäste zu sein. Wir staunen über die Naturphänomene, stellen Vermutungen an und überprüfen diese. Wir wollen die Natur erhalten und nachhaltig ein Verständnis für die jahreszeitlichen Abläufe und Zusammenhänge schaffen. Daraus resultieren Verhaltensregeln, die die Kinder während ihrer Kindergartenzeit verinnerlichen:

- Wir beschädigen keine Pflanzen, insbesondere Bäume und deren Rinde.
- Tiere, die wir finden, betrachten wir und lassen sie dann wieder frei.
- Wir gehen behutsam mit kleinen Tieren, wie Käfer, Schnecke oder Regenwurm um.
- Wir räumen den Wald auf und beseitigen Müll und Abfall.
- Wir lassen Früchte und Pilze als Nahrung für die Tiere im Wald stehen.

Neue Kinder, die zu uns in den Waldkindergarten kommen, nehmen wir mit Unterstützung der Eltern schrittweise in unsere Einrichtung auf (siehe: Übergänge gestalten....Eingewöhnung).

Authentisch zu sein und als Vorbild zu agieren ist uns Erzieherinnen ebenso wichtig, wie konsequent im Kindergartenalltag zu handeln.

4.2.6 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD SINN, WERTE, RELIGION

„Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn- und Werteorientierungen und beginnen sich ihrer eigenen auch religiösen oder weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.“ (Orientierungsplan)

Mit zunehmendem Alter sind Kinder in der Lage, sich auf ihre Mitmenschen und ihre Umwelt einzulassen, die Andersartigkeit aller Menschen zu tolerieren und Achtung und Verständnis füreinander zu zeigen.

„Was ist gerecht/ungerecht?“

„Wann und wie darf ich mich wehren?“

„Warum teilt St. Martin seinen Mantel mit einem Bettler?“

„Wo war ich, bevor ich geboren wurde?“

Dies sind fast schon philosophische Fragen, die Kinder im Kindergartenalltag beschäftigen und denen wir versuchen, kindgerecht nachzugehen. Hier sind wir als pädagogisches Personal und auch Sie als Eltern stark an der Erziehung und Wertevermittlung beteiligt und gefordert. Kinder benötigen Unterstützung und Begleitung in diesen Prozessen.

Es ist wichtig, ein positives und lebensbejahendes Umfeld zu schaffen. Im Laufe des Jahres erleben die Kinder im Waldkindergarten die unterschiedlichen Feste des Jahreskreises und gestalten diese aktiv mit. Sie erfahren dabei deren Bedeutung und erleben die jährliche Wiederholung.

Da wir hier in einem christlichen Umfeld leben und die Präsenz der Religionen durch Kirchen, Wegkreuze... allgegenwärtig ist, wollen wir auch im Kindergartenalltag besondere Feste des Christentums, vor allem Ostern, Weihnachten und St. Martin, den Kindern näherbringen und uns mit ihnen darüber austauschen. Dabei ist uns wichtig, dass jeder Glaube seinen Platz hat. Zum Beispiel kommt an Weihnachten oft zur Sprache: "Bei uns kommt das Christkind, bei uns kommt der Weihnachtsmann!" Wir wollen wertungsfrei über Religionen, christliche Bräuche und Glauben sprechen.

Wir freuen uns Feste mit Ihrer Beteiligung zu gestalten. Zu den Festen zählen auch die Geburtstage der Kinder. Diesen Tag erleben sie als einen ganz besonderen Tag in ihrem Leben. Dabei helfen die wiederkehrenden Rituale sich zu erinnern und auf besondere Ereignisse zu freuen.

Absprachen und Regeln, die den Kindern helfen sich in der Gemeinschaft zu integrieren:

- Auf dem Weg zu unseren Spielplätzen im Wald warten wir an bestimmten Punkten aufeinander.
- Die älteren Kinder helfen beim Rucksack oder Jacke anziehen.
- Die Kinder übernehmen Verantwortung z.B. beim täglichen Händewaschen vor dem Essen, beim Aufräumen des Bauwagens, der Werkzeuge, Spielsachen und Materialien.
- Wir teilen Werkzeuge und Material untereinander.
- Wir üben Demokratie: Mehrheitsentscheidungen lernen die Kinder zu tolerieren und sich darauf einzulassen.
- Beim gemeinsamen Beten vor dem Vespere erleben und genießen wir die Stille und die Gemeinschaft.

4.3 ÜBERGÄNGE GESTALTEN

Eingewöhnung...

In der Eingewöhnungsphase richten wir uns nach dem Grundsatz: „Ohne Eltern geht es nicht“. Zusammen mit Ihnen als Eltern möchten wir den Übergang in unsere Einrichtung so gestalten, dass Ihr Kind die Möglichkeit hat, zu uns Erzieherinnen eine vertrauensvolle Bindung und eine tragfähige Beziehung aufzubauen. Sie als Eltern haben die Möglichkeit, Ihr Kind in den ersten Tagen zu begleiten. Sie bieten ihm einen „sicheren Hafen“ und helfen ihm dabei, die vielen neuen Eindrücke zu verarbeiten. Jede Eingewöhnung wird mit Ihnen und den Erzieherinnen individuell geregelt, damit sich Ihr Kind im neuen Umfeld wohlfühlen, ohne Ängste auf Entdeckungsreise gehen und seine Umgebung erkunden kann.

Ablauf der Eingewöhnung im Waldkindergarten:

- Anmeldegespräch: Besonderheiten der Einrichtung, Jahresplan, Tagesablauf, Fragen,... werden geklärt.
- Eingewöhnungsgespräch: Fragen und Besonderheiten ihr Kind betreffend werden besprochen.
- Eltern und Kind besuchen zunächst die Einrichtung. Dauer der Anwesenheit wird individuell besprochen.
- Erste Kontakte zu den Erzieherinnen finden statt, Eltern verhalten sich eher als Beobachter, unterstützen das Interesse ihres Kindes, ermöglichen Kontakte zur Erzieherin.
- Erste Trennungsversuche finden statt.

...vom Kindergarten in die Grundschule...

Jede Übergangssituation erfordert besondere Aufmerksamkeit aller Beteiligten und ist mit Erwartungen, Hoffnungen, aber auch Ängsten verbunden. Damit dieser Übergang nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren wir mit den Lehrkräften der betreffenden Grundschulen vertrauensvoll.

Da zur Schulfähigkeit sowohl kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen als auch Anstrengungsbereitschaft und Motivation gehören, sind hier alle Beteiligten, Eltern, Kindergarten und Schule, gleichermaßen gefordert.

Ziel der Kooperation mit Ihnen, den Eltern, und den Kolleginnen aus der Schule ist es, Ihrem Kind einen guten und gelingenden Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu geben.

4.4 MITBESTIMMUNG IM KINDERGARTEN

Jedes Kind hat das Recht auf Äußerung und Berücksichtigung seiner Meinung. Wenn eine Entscheidung getroffen werden soll, die ein Kind betrifft, dann muss die Meinung des Kindes dazu gehört und geachtet werden.

Wenn damit niemandem geschadet wird, dann hat jedes Kind das Recht, seine Meinung und andere Informationen in jeder Form zu äußern und zu verbreiten, also z.B. mündliche oder schriftliche Information, gemalt, gesungen, getanzt oder wie auch immer.

Die Beteiligung der Kinder an sie betreffende Entscheidungen ist als Grundrecht anerkannt. Die pädagogische Arbeit soll an diesem Grundrecht ausgerichtet werden. Gleichzeitig ist die Beteiligung der Kinder eine notwendige Voraussetzung für gelingende (Selbst-) Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns.

Um dies zu verwirklichen, haben wir folgende Strukturen:

- Verlässliche Beteiligungsgremien (einmal monatlich eine Kinderkonferenz)
- In den täglichen Morgenkreisen können die Kinder jederzeit ihre Belange einbringen.
- Sensibilität und ein offenes Ohr für die Kinder

Unsere Aufgaben:

- Die Beteiligungsverfahren methodisch angemessen gestalten: Wie können sich die Kinder eine Meinung bilden, was brauchen sie dafür und wie wird ihnen das vermittelt?
- Die Interaktionen zwischen den Beteiligten respektvoll und dialogisch gestalten: Wie gelingt es, Kindern zuzuhören und sie zu verstehen? Wie fragt man sie, ohne sie zu bedrängen oder ihnen eine Antwort in den Mund zu legen? Wie konkretisiert man abstrakte Inhalte so, dass die Kinder diese sinnlich erfassen und an ihre Vorerfahrungen anknüpfen können?

4.5 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

„Elternhaus und Kindergarten tragen gemeinsam Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes und sind bestrebt, Brüche in der Bildungsbiographie zu vermeiden.“ (Orientierungsplan)

Liebe Eltern, warum ist Elternarbeit für uns so wichtig?

Der Kindergarten ist ein Ort, an dem sich Eltern, Kinder und Erzieherinnen begegnen. Im Austausch, im Dialog, und im Zusammenwirken bildet sich gewissermaßen eine Lebensgemeinschaft auf Zeit. Gemeinsame Aufgabe ist es, eine Atmosphäre im Kindergarten zu schaffen, in der sich alle Beteiligten wohlfühlen und in der die Kinder beim Hineinwachsen in die Gesellschaft unterstützt werden. Im Kindergartenalltag besteht die Erziehungspartnerschaft aus mehreren Teilen und wird folgendermaßen umgesetzt:

Die Erziehungspartnerschaft zwischen der Einrichtung und dem Elternhaus über das eigene Kind:

- Anmeldegespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräch einmal jährlich und bei Bedarf
- Gespräch mit der/dem Kooperationslehrer/in
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche bei Bedarf am „runden Tisch“ (Fachstellen, Eltern, Erzieherin)

Der pädagogische Teil mit der Elternschaft:

- Bildung und Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, regelmäßige Treffen des Elternbeirates und der Leitung
- Elternabende mit pädagogischen Inhalten
- Informationsbriefe über Themen, Termine/Infotafel
- Verschiedenste Aktionen wie z.B. Begleitung bei Exkursionen und Ausflügen

Das gesellschaftliche Miteinander zwischen der Einrichtung und dem Elternhaus:

- Durchführung jeglicher Art von Festen im Jahreskreislauf (St. Martin, Weihnachtsfeier, Hollerbuschfest, Abschiedsfeier)
- Hospitationen
- Regelmäßige „Elterndienste“ z.B. Wasser- und Putzdienst

Eigene Kompetenzen mit in die Einrichtung einbringen:

Mitgestalten der pädagogischen Arbeit durch aktives Tun wie zum Beispiel:

- durch ein Handwerk, die eigene Arbeit, das eigene Hobby oder durch Vorstellung eines Brauchtums unter Einbeziehung der Kinder, z.B. durch einen Imkerbesuch, die Häsvorstellung an Fasnacht,..

- Mitarbeit bei der Brennholz – Großputzaktion, Waldputzete, Arbeitseinsätzen,...

...eigentlich ist alles möglich, was den Alltag in der Kindergartenarbeit bunt und abwechslungsreich macht.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung!

4.6 BESCHWERDEMANAGEMENT

...Kinder

- In den regelmäßig stattfindenden monatlichen Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden loszuwerden. Zusammen mit den Kindern werden Methoden und Lösungsmöglichkeiten von Beschwerden/Ärgernissen erarbeitet. Die Beschwerden und Ideen werden -bei Bedarf auch bildlich- dokumentiert.
- Im Alltag sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort loswerden dürfen und nach Möglichkeit diese auch sofort entsprechend aufgenommen werden.
- Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört und seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt.

...Eltern

- Indirektes Beschwerdemanagement über den Elternbeirat per E-Mail, persönlich oder telefonisch. Die Eltern werden bei gemeinsamen Veranstaltungen, insbesondere an Elternabenden, immer wieder auf diese Möglichkeit hingewiesen. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Leitung oder dem Erzieherinnenteam, mindestens jedoch zweimal im Jahr.
- An Elternabenden werden die zuvor eingegangenen Anliegen der Eltern besprochen.
- Im Entwicklungsgespräch wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, ihre Wünsche und Anliegen in Bezug auf die Entwicklung ihres Kindes anzugeben. Ebenfalls bietet dieser Rahmen den Eltern die Möglichkeit alle Belange anzusprechen, welche die Kindergartenarbeit betreffen.
- Für kurzfristige Gespräche wird den Eltern ebenfalls Raum gegeben.
- Konflikte sind dazu da, um offen angesprochen und konstruktiv als „normale“ Vorkommnisse behandelt zu werden.

...Vorgehen

- Der Elternbeirat gibt die getroffene Vereinbarung an den Beschwerdeträger zurück.
- Einbeziehung der Kindergartenleitung oder des ersten und/oder des zweiten Vorstandes, falls kein Kompromiss zustande kommt.
- Ihre Probleme und Anliegen werden von unserer Seite schnellstens besprochen.
- Sie bekommen während längerer „Bearbeitungszeiten“ Rückmeldung über den aktuellen Stand.
- Wenn wir keine Kenntnis von Beschwerdegründen haben, ist es auch nicht möglich, diese zu beseitigen.

- Im Konzept und in der Kindergartenordnung sind die Grundsätze, nach denen entschieden wird, aufgeführt.

4.7 INKLUSION IM KINDERGARTEN

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Denn Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Und das gilt auch schon für kleine Kinder, die ein Handicap haben.

Wenn ein Kind in den Kindergarten kommt, hat es zuvor meist nur eine Gruppe kennengelernt, nämlich die eigene Familie. Der Kindergarten ist die zweite Gruppe, in die ein Kind im Laufe seines Lebens kommt. Wenn ein Kind sich in dieser Gruppe angenommen und akzeptiert fühlt und wenn es merkt, dass es ganz selbstverständlich dazugehört, spielt das eine entscheidende Rolle für seine Identitätsfindung. Das gilt insbesondere auch bei Kindern mit Behinderung. Das Angenommen sein in der Gruppe prägt häufig für das gesamte spätere Leben. Im Waldkindergarten wird dies individuell mit jeder Anfrage besprochen. Es werden dabei – je nach Notwendigkeit und Wunsch - Fachstellen mit einbezogen. In einem gemeinsam erstellten Plan werden dann notwendige Abklärungen und Abläufe festgehalten.

5. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND SICHERUNG

Gesetzliche Grundlagen, hohe Qualität und neue Finanzierungsmodelle für Kindertageseinrichtungen erfordern den Nachweis einer überzeugenden Qualitätsentwicklung. Dieses erfordert zum einen die Entwicklung und Umsetzung einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrages. Zum anderen erfordert es den Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen, welche den Träger, die Teams und Leitungen befähigen sollen, Weiterentwicklungs- und Verbesserungsmaßnahmen qualifiziert zu meistern sowie Handlungsfelder, Standards und pädagogische Abläufe transparent zu dokumentieren.

"Nichts ist beständiger als der Wandel!"

Maßnahmen und Instrumente

...in Bezug auf die Kinder

- Dokumentationen - Kinderkonferenz, Portfolio-Ordner
- Feedback von Kindern
- Gespräche

...in Bezug auf die Eltern

- Umfragebogen zu Bedarf und Zufriedenheit der Eltern
- Elternbeteiligung im Kindergarten-Alltag: Arbeitseinsätze, Dienste
- Hospitationen
- Elterngespräche/ Elternabende (siehe Erziehungspartnerschaft Eltern und Beschwerdemanagement)

...in Bezug auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Fragebögen zur Zufriedenheit der Mitarbeiter
- Mitarbeitergespräche
- Fort- und Weiterbildungen
- regelmäßige Besprechungen - wöchentliches Team
- Kooperation mit dem Träger

...in Bezug auf die Betriebssicherheit

- Brandschutz
- Bereithalten von Ersthelferinnen und -helfern
- Beachtung der Vorgaben der Infektionsschutzgesetze
- Benennung eines Sicherheitsbeauftragten / Dokumentation

...in Bezug auf den Träger

- Mitarbeitergespräche
- Vorstandssitzungen
- Zielvereinbarungsgespräche

Interne und externe Evaluation:

- Jährliche Überprüfung der Konzeption mit und durch den Träger
- Jährliche große Überprüfung der Aufenthaltsorte und Suche nach möglichen Gefahrstellen, Bestandsaufnahme mit dem Forstamt

6. INFORMATIONEN ZU UNSEREN FESTEN AKTIVITÄTEN

6.1 KINDERKONFERENZ

Partizipation – Kinder an Entscheidungen teilhaben lassen

Kinderkonferenz bedeutet, den Kindern das Wort zu geben. Es sollen konkrete Situationen verstanden, besprochen, gestaltet und geplant werden oder aber auch phantasiert oder sogar philosophiert und erzählt werden. Den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, ihren Unmut oder ihre Freude auszudrücken. Es werden gemeinsam Ideen und Vorhaben ausgehandelt, dabei Grenzen von sich und anderen erfahren und die Entwicklung von Verantwortung und Engagement aneinander wird gefördert.

6.2 MORGENKREIS

Den Morgenkreis beginnen wir mit unserem alltäglichen Ritual: der Klangschale und unserem Gebet. Anschließend wird gemeinsam gesungen und es werden Bewegungs- und Fingerspiele gemacht. Hier wird der Tagesablauf vorgestellt, bei dem die Kinder mitentscheiden dürfen und ihre Ideen aufgegriffen werden. Es werden thematisch jahreszeitliche Themen besprochen (z.B. Feste des Kirchenjahres). Außerdem wird auf besondere Ereignisse und Fragen der Kinder eingegangen.

Ein ansprechend gestaltetes Zusammenkommen am Morgen bietet den Kindern die Möglichkeit, den Übergang und den Start zum Tag im Kindergarten auch als solchen wahrzunehmen.

6.3 ABSCHLUSSKREIS

Unser Abschlusskreis soll ein ruhiger Ausklang eines abwechslungsreichen und bewegten Vormittages sein. Bei Bedarf werden Tagesereignisse oder Anliegen der Kinder besprochen. Mit einem Lied verabschieden wir uns.

6.4 GETRENNTE KREISE

Bei den getrennten Kreisen werden die Kinder entsprechend ihres Alters in zwei Gruppen aufgeteilt. Dadurch ist ein altersgerechtes Eingehen auf die Kinder möglich.

6.5 SINGKREIS

Der Singkreis findet einmal im Monat statt. Er soll den Eltern einen kleinen Einblick in unsere Themen, Lieder, Fingerspiele und kreative Aktivitäten geben, die wir im Laufe dieser Zeit mit den Kindern gelernt und erarbeitet haben.

6.6 RÄUBERSPATZENBANDE

Die „Räuberspatzenbande“ ist eine Aktivität, die in der Kleingruppe stattfindet. Die Gruppe wird z.B. nach dem Alter, nach speziellem Förderungsbedarf des einzelnen Kindes oder individuell eingeteilt - je nachdem, welches Ziel verfolgt wird.

Inhalt der Räuberspatzenbande sind Fang-, Kreis-, Kim-, und Musik-Stopp-Spiele, das Turnen mit Materialien (z.B. Zeitungen, Tücher, Wäscheklammern,...), rhythmische Spiele und Bilderbuchbetrachtungen.

6.7 LERNWERKSTATT

Unser Vorschulprogramm „**Lernwerkstatt**“ findet einmal wöchentlich (Änderungen vorbehalten), vormittags ca. 30-45 Minuten in der Kleingruppe statt. In Absprache mit den Erzieherinnen kann die Lernwerkstatt nicht nur von Kindern besucht werden, die im kommenden Herbst zur Schule kommen, sondern auch von den sogenannten „Kann-Kindern“ (das sind Kinder, die nach dem 31. September geboren sind und somit im nächsten Herbst in die Schule gehen *können*, aber noch nicht zwingend *müssen*.).

Inhalte der Lernwerkstatt sind Schwungübungen zur Förderung der Stifthaltung, das Kennenlernen von Zahlen, Mengen, Formen, Größen, Längen, Gewichten, die Mengenauffassung, Sprachförderung, basteln und falten, Experimente sowie situationsorientierte Projekte, wie z.B. das Erstellen eines Herbariums.

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, ist uns eine gewisse Flexibilität bei der Handhabung dieser Bestandteile wichtig.

* * *